

In Kürze

HERDERN Hanspeter Strelbel hat aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt aus der Kommission Technische Werke per Ende dieses Jahres bekannt gegeben. Die Mitglieder der Kommission, wie auch der Gemeinderat, bedauern diesen Rücktritt sehr und danken Strelbel für seinen Einsatz in der Kommission. *pd*



Chlausgruppe Matzingen

MATZINGEN Bald ist es wieder soweit, zum «Dä Samichlaus go bsueche in Wald». Der Samichlaus freut sich, wenn er am traditionellen Matzinger Chlausamstag am 8. Dezember von 17.30 bis 20.30 Uhr in der Waldhütte Aawangerstrasse besucht wird. Man kann einfach den Wegweisern ab der Mühle Matzingen in Richtung Aawangen folgen. Für Getränke ist bestens gesorgt und zum Grillieren wird die Feuerstelle bereit gemacht. Würste und Grillsachen müssen selber mitgenommen werden. Anmeldung und Chlaussäckli-bestellung bis 4. Dezember unter 079 296 21 63 oder via Mail: matzinger-chäous@gmx.ch *pd*

Unerlaubte Entsorgung

HERDERN Beim Schloss Herdern wird immer häufiger festgestellt, dass auf dem Areal Materialien wie Karton, Papier, Alteisen und Verbrennungsabfälle übers ganze Jahr deponiert und entsorgt werden. Schloss Herdern sammelt aber lediglich Karton an den im Plan «Abfuhr und Entsorgung» fixierten Daten. *pd*

«Das wird kein Spaziergang»

VERENA HERZOG spricht im Interview über die Frauenfelder Lohndebatte

Vergangene Woche konnte der Bund der Steuerzahler Frauenfeld die Initiative «200'000 sind genug!» einreichen. Die Initiative fordert die Limitierung des Lohnes des Stadtammans auf 200'000 Franken und die Löhne der Stadträte auf maximal 80'000 Franken. Verena Herzog, Mitinitiantin, erklärt die Beweggründe für die Lancierung dieser Initiative.

Frau Herzog, Sie fordern zusammen mit dem Bund der Steuerzahler Frauenfeld, dass der Lohn des Stadtammans von 250'000 Franken auf 200'000 Franken begrenzt wird. Wieso soll ein Monatslohn von 16'000 Franken gerechter sein, als ein Lohn von 20'000 Franken?

Wir fordern mit unserer Initiative «200'000 sind genug», dass der Lohn des Stadtammans von Frauenfeld dem Durchschnitt vergleichbarer Kantonshauptstädte angepasst wird und die Löhne der Stadträte auf 80'000 Franken begrenzt werden. Ich kann nicht verstehen, warum unser Stadtammann bei seinem Amt zu den Topverdienern schweizweit gehört. Selbst der Zürcher Stadtpräsident verdient keine 250'000 Franken im Jahr. Klar, ein Stadtpräsident trägt viel Verantwortung und hat einen hohen Arbeitsaufwand, darum ist eine gute Entlohnung gerechtfertigt, aber der aktuelle Lohn ist überzogen hoch.

200'000 Franken Jahreslohn ist für Sie also verhältnismässig.

Ja, diese Zahl orientiert sich am durchschnittlichen Einkommen eines Stadtpräsidenten.

Der Bund der Steuerzahler hat nun diese Initiative eingereicht. Wie geht es weiter?

Nun ist der Ball wieder beim Stadtrat. Die 900 eingereichten Unterschriften müssen noch beglaubigt werden, anschliessend muss der Stadtrat dem Gemeinderat eine Abstimmungsbotschaft zur Stellungnahme vorlegen und danach kommt



BILD: FR

Verena Herzog will zusammen mit dem Bund der Steuerzahler den Lohn des Frauenfelder Stadtammans und die Löhne der Stadträte limitieren.

sie vors Volk.

Das kann also noch lange dauern.

Theoretisch darf sich der Stadtrat ein Jahr Zeit lassen für die Ausarbeitung einer Vorlage, wir werden also spätestens im Frühling 2014 an der Urne über die Limitierung des Lohnes des Stadtammans und der Stadträte abstimmen können.

Rechnen Sie damit, dass der Stadtrat die Frist bis auf den letzten Monat ausnutzt?

Lassen wir uns überraschen! Im Moment steht der Stadtrat verschiedentlich in der Kritik und seine Handlung ist unberechenbar.

Viele Frauenfelder wären froh, einen Monatslohn von 16'000 Franken nach Hause nehmen zu können. Glauben Sie, der Abstimmungskampf wird ein Spaziergang für den Bund der Steuer-

zahler?

Klar sind 16'000 Franken viel. Doch das steht einem Stadtrat auch in vergleichbaren Städten in etwa zu. Ein Spaziergang wird es sicher nicht, denn eine Initiative hat einige Hürden zu nehmen. Wir glauben aber, dass unsere Chancen intakt sind.

Weil auch der Stadt Frauenfeld im Zuge der unsicheren Konjunkturlage schwierigere Zeiten bevorstehen?

Ja, wir schauen voraus. In der Verwaltung wird bereits jetzt gespart, wo man kann. Doch ich bin der Meinung, wir müssen nun auch bei der Exekutive und ihren vielen Projekten über die Bücher. Und solange mir niemand eine Antwort darauf geben kann, weshalb die Frauenfelder Stadträte und der Stadtammann so viel mehr verdienen als andere in vergleichbarem Amt, halte ich die Initiative «200'000 sind genug» als einen wichtigen Beitrag zur

Ausgabenkontrolle der Stadt Frauenfeld.

Flavio Razzino

Ihre Meinung zum Thema?

■ redaktion@thurgauer-nachrichten.ch

Verzicht auf Stellungnahme

Die Thurgauer Nachrichten haben dem Frauenfelder Stadtammann Carlo Parolari die Möglichkeit gegeben, auf die Initiative des Bundes der Steuerzahler Frauenfeld eine Stellungnahme abzugeben. Parolari liess aber über Andreas Anderegg, Leiter Informationsdienst, ausrichten, dass er auf eine Stellungnahme verzichtet. *fr*



Chlausumzug

FRAUENFELD Am Sonntag war es endlich soweit: der Samichlaus kam zur Chlausbescherung in die Altstadt von Frauenfeld. Und trotz eisiger Kälte pilgerten die Familien zur jährlichen Traditionsveranstaltung. Vielleicht dem Chlaussäckli wegen. Denn wer sein Sprüchli dem Samichlaus vortrug, durfte Nüssli, Schöggeli und Mandarinli in Empfang nehmen. *Bilder: Michèle Fröhlich*